

Werde sammt einer Besatzung von acht Mann die Vorhut rückte an das Ufer des Salado, der seine halbe Viertelstunde abendwärts von der Mission hinfloß, dazwischen eine dicht bewachsene Baumgruppe, alles Uebrige offene Prairie, die bis an's Ufer hinlief, das, ziemlich schroff mit einem dichten Gewinde von Weinreben überwachsen, etwa acht Fuß zum Wasserende hinabließ. Gerade hier bildet der Salado eine starke bogenartige Krümmung. An beiden Enden des Bogens befindet sich eine Furt, durch die der Fluß allein passiert werden kann, da das Wasser zwar nicht breit, aber tief und reißend ist. In diese Stellung legte sich die Vorhut, in der sie hoffen konnte, die beiden Furten, die etliche hundert Schritte von einander lagen, dreist vertheidigen zu können, da der Feind vom jenseitigen stark bewaldeten Ufer nicht leicht beikommen konnte. Das Gefährliche dieses Postens, auf welchem der Feind, wenn er nur mit einiger Macht anrückte, die Vorhut von zwei Seiten zugleich umgeben, in der Fronte fassen, einschließen und gefangen nehmen konnte, da der Rückzug dann durch den Fluß gesperrt war, achteten die Texaner in ihrer Verachtung der Mexikaner wenig. Die Baumgruppe zwischen der Stellung und der Mission besetzten sie mit zwölf Mann, stellten an beiden Furten zwölf andere auf und lagerten wohlgemuth in den duffenden Nebengeländen des Flußufers.

Der Abend, die Nacht verging, ohne daß ein Feind sich gezeigt hätte, obwohl die Kunde von der Nähe der Patrioten bereits in die Hauptstadt gedrungen war. Kaum aber hatten die Texaner ihren Morgenimbiss gehalten, so brachte der an der obern Furt aufgestellte Posten die Nachricht, daß Reitereri heranrückte und bereits im Hohlwege sey, der zur Furt herabführe. Gleich darauf ertönten Trompeten-Signale, die Offiziere setzten auf den Uferstrand, die Schwadronen ihnen nach, und nicht weniger denn sechs Schwadronen sprengten in die Prairie. Es waren die Durango-Dragoner, alle trefflich beritten und mit Carabinern bewaffnet, an die dreihundert Mann

stark. Jetzt, als die Reiterer in der Prairie ihre Schwentungen machte und sich gegen die Vorhut aufstellte, ward den Führern der Patrioten ihr Fehler klar, den sie sich dadurch hatten zu Schulden kommen lassen, daß sie keinen Posten auf das jenseitige Ufer vorgeschoben hatten; denn dadurch von dem Anzug des Feindes zeitig in Kenntniß gesetzt, hätten ihre Schützen denselben nicht nur aufhalten, sondern ihm auch den Uebergang ganz verwehren können.

Fünfhundert Schritte vom besetzten Ufer des Flusses stand die Reiterlinie, und obwohl die Texaner in der Wölbung der Flußbank vollkommen geschützt standen, gaben die Mexikaner eine Salve und sprengten etwa hundert Schritte vor. Dann wurde Halt gemacht, geladen, abgefeuert und wieder vorgesprennt und so fort, bis die ganze Linie den Texanern etwa hundert und fünfzig Schritte nahe gekommen war.

[Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 24. März 1852.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	21	20	21	4	20	48
Dinkel alter "	9	20	9	17	9	—
Dinkel neuer "	8	42	8	23	7	30
Haber alter "	—	—	—	—	—	—
Haber neuer "	6	15	5	49	3	30
Weggen "	—	—	—	—	—	—
Wintergerste "	16	—	14	56	14	—
Sommergerste "	—	—	—	—	—	—
Weizen pr. Simri	3	4	2	48	2	40
Gemischtes "	2	4	1	58	1	53
Einforn "	—	—	—	—	—	—
Erbsen "	—	—	—	—	—	—
Linzen "	2	42	2	36	—	—
Wicken "	1	12	1	—	—	40
Akerbohnen "	2	4	1	54	1	48
Welschkorn "	2	12	2	6	2	—

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 27.

Freitag den 2. April

1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gantsachen werden die Schuldenliquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar in der Gantsache:

- 1) des Gottlieb Friedrich Dannecker, Kastenknichts in Schorndorf, am Dienstag den 27. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schorndorf,
- 2) des Andreas Hinderer, Bauers in Birkenweißbuch, am Donnerstag den 29. April d. J. Morgens 8 Uhr auf Rathhause zu Vorderweißbuch.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an dem gedachten-Tage zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 27. März 1852.

Königl. Oberamts-Gericht, Weil.

Haubersbronn. Frucht-Verkauf.

Am Ostersdienstag den 13. d. M. Nachmittags 1 Uhr kommen auf hiesigem Rathhause ca. 40 Schfl. Dinkel und " 6 — Weizen-Mischling, heurige Zehndfrucht gute Qualität, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. April 1852.

Schultheißenamt, Specht.

Gans mit Bäckerei Verkauf.

Da für das in der Gantsache des Bäckers Widmaier befindliche halbe Haus mit Bäckerei-Einrichtung so an der Landstraße und mitten im Ort steht, und zu 375 fl. angeschlagen ist, nur 250 fl. geboten wurden, so hat der Pfand-

Gläubiger auf einen dritten Aufstreich ange-tragen und dabei bedungen, daß das Haus auf 3 Jahrzähler und 1/4 baar abgegeben werde.

Dieser Aufstreich findet nun am Montag den 5. April d. J. Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber mit den gewöhnlichen Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Am 22. März 1852.

Schultheißenamt, Seiz.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen verbunden mit Vergleichs-Versuch an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar bei

- 1) Georg Schönleber, Weber in Adelberg, Montag den 26. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Adelberg;
- 2) Weild. Friedrich Gutschmid, gewes-nem Maurer in Adelberg, Montag den 26. April Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause zu Adelberg;
- 3) David Bester's Wittwe, Barbara geb. Egelschöfer in Schornbach, Dien-stag den 27. April Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Schornbach;
- 4) Jacob Baun, Weingärtner Witwer, in Schornbach, Dienstag den 27. April d. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause zu Schornbach;
- 5) Andreas Knödler, Tagelöhner in Wei-ler, Mittwoch den 28. April d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Weiler.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Perso-nen werden daher aufgefordert, an den ge-dachten zur bestimmten Stunde auf dem be-treffenden Rathhause zu erscheinen.

Den 26. März 1852.

K. Oberamts-Gericht, Weil.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Die Mitglieder der Feuerwehr werden auf nächsten Samstag den 3. d. Abends 7 Uhr zu Bierbrauer Hutt eingeladen zur Besprechung über die weitere Ausrüstung und Empfangnahme der Instruktionshäfte.

Schorndorf.

Am letzten Jahrmarkt blieb ein Geldbeutel mit etwas Geld in meinem Laden liegen, und da bis jetzt keine Nachfrage erfolgte, so mache ich es hiemit bekannt.

Carl Arnold, bei der Post.

Schorndorf.

Schönen neuen dreiblättrigen und ewigen Kleefamen empfiehlt unter Garantie für ächte Waare

Carl Arnold, bei der Post.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat einen einspännigen und einen zweispännigen neuen Wagen so wie auch einen alten, sämtliche mit eisernen Axen, um billigen Preis zu verkaufen.

Schmid Baur.

Schorndorf.

Kothgerber Weil in der Vorstadt hat guten 1849r Obstweib-Brannwein, auch ungefähr einen Wagen voll Angerserüben zu verkaufen.

Von dem Werke: „Unsere Zeit“ fehlen mir 2 Bände, den jeweiligen Besitzer ersuche ich hiemit, mir solche in Bälde zurückzugeben.
Uhrmacher Weigel.

Ein Stückerle im Eichenbach wird zu verleihen gesucht, von wem? sagt die Redaction.

Nächsten Sonntag haben
Backtag

Christian Obermüller. Chr. Friedrich
Mennner. J. G. Seybold.

Mannichfaltiges.

Bilder aus Texas, aus der Zeit des
Freiheitskriegs gegen Mexiko.

(Fortsetzung.)

Nach längerem Zögern brachten die Offiziere jetzt zwei Schwadronen vorwärts und

darauf hatten die Patrioten gewartet. Sechs ihrer Schützen sprangen auf den Prairierand, legten im Angesichte der herangerückten feuernden Schwadron auf die Offiziere an, schossen sicher zielend ab und sprangen dann wieder über den Prairierand in ihre gedeckte Stellung. Einige Offiziere zwar waren gefallen, aber weil die Schützen sich wieder gedeckt hatten, so sprengten die Dragoner vor. Jetzt erhoben sich dreißig Mann, legten an und Einer um den Andern losdrückend brachten sie nach einander Dragoner auf Dragoner von ihren Pferden herab, immer nur die vordersten nehmend. So wie die ersten dreißig abgeschossen, traten andere dreißig Schützen in's Pelotonfeuer, das jetzt den Reitern zu heiß ward, so daß sie wie auf's Commando rechts-um schwenkten und Reißaus nahmen, und da die Patrioten auf hundert Gänge ihres Mannes sicher waren, nicht eher zum Halten zu bringen waren, bis sie sich außer dem Bereich der Kugeln sahen.

Die Offiziere der Mexikaner thaten indessen Alles, ihre Leute zu sammeln, und obwohl ihrer Viele am Boden lagen, die Uebrigen ließen nicht nach, bis die Schwadronen zu einem zweiten Angriff aufrückten. Nachdem sämtliche Offiziere ihre Pferde in Galopp gesetzt, rissen sie auch wirklich ihre Leute mit sich fort, und einen Augenblick schien es, als ob die Texaner ihre kaltblütige Besonnenheit verlorren und zu eifertig auf den anspringenden Feind Feuer gaben. Da trat Reserve ein; „zielt und schießt langsam, und schießt langsam und sicher, nehmt Mann für Mann!“ riefen die Führer, die selbst ihr Feuer zurückhielten. Das wirkte. Schuß fiel auf Schuß, immer nur die Vordersten sanken getroffen, und weil die hitzigsten Dragoner und Offiziere stets vom Pferde fielen, so wollte Keiner mehr vorwärts. Die Schwadronen geriethen in Unordnung, die bald zur wilden Flucht wurde.

Jetzt war dem Feinde die Lust genommen, einen nochmaligen Angriff zu wagen, und so bald ein Duzend der Texaner anrückte, suchten die Dragoner sammt und sonders das Weite. So war die erste Stunde hingegan-

gen, als der Posten an der untern Furt die Nachricht brachte, daß Infanterie anrückte; bereits rückten die ersten Colonnen den Ufer- rand herauf, in die Prairie hinein, wo sie sich zwei Bataillone, wohl tausend Mann stark, zwischen den Baumgruppen und dem Klafuser aufstellten. Zum Ueberflus hatten sie auch noch ein Feldstück bei sich.

Das war nun freilich mehr als genug für fünfundsebzig Mann, und wenn auch diese Alle vortreffliche Schützen waren, so mußten die Texaner doch, wenn die Truppen nur halbwegs ihre Schwadrigkeit thaten, wie Füchse im Bau gefangen werden. Indessen blieben die Patrioten unerschütterlich kaltblütig, und das Einzige, was es zu hören gab, war: „Schont nur euer Pulver und Blei und verliert ja keinen Schuß!“

Das Geschütz war am äußersten linken Flügel dicht am Rande der Prairie aufgestellt, wo sich diese steil zum Flusse hinabsenkt, den es in seiner ganzen Krümmung beherrschte. Sogleich ward mit Kartätschen über das Nebengelände hingefeuert, an welches sich die Texaner anlehnten.

Da rafften diese ein Duzend Leute zusammen, welche sich bis auf fünfzig Schritte der Kanone näherten und dann vom Prairierande aus angingen, die Artilleristen wegzuschießen. Damit aber hatte ein einzeln stehender Mann bereits begonnen, eine lange hagere Figur mit verwilderten Zügen, langem Bart, in Lederkappe, Wammis und Indianerschützen. Niemand wußte, woher er gekommen und wer er sey. Bereits hatte er einen Artilleristen niedergestreckt, einen zweiten, wie er eben den Ladstock ansetzte, schoß er jetzt nieder, und lud dann wieder so entschlich ruhig, sicher, als ob er diese Art Schießübung all Tag seines Lebens getrieben hätte. Bald hatte der landfremde, unheimliche Mann den dritten und vierten und endlich auch den letzten Artilleristen weggeschossen, und mit sicherer Stimme rief er jetzt den Texanern zu: „Warum nehmt ihr nicht das große Stück?“

Aber da rückte eine Compagnie im Sturm- schritt heran und trieb die Texaner mit ihrer Salve in ihr Versteck hinab. Eben wollte

der Feind die vorgeschobene Abtheilung abschneiden, als diese Verstärkung erhielt, den Prairierand wieder erstieg und nun ihr wohlgezieltes mörderisches Pelotonfeuer eröffnete, so daß die ganze mexikanische Compagnie, von Schrecken erfaßt, die Gewehre wegwarf und mit dem Geschrei: „Teufel, Teufel!“ die Flucht nahm.

Mitterweile war der Ahtspünder wieder mit Mannschaft versehen worden und der Schuß ging los: ein Glück für die Patrioten, daß das Geschütz nur von unbeholfenen Infanteristen bedient wurde. Jetzt rückte auch das zweite Bataillon nach, und wenn der Feind statt seiner sinnlosen Salve zum Bajonetangriff überging, so war es um das Häufchen Patrioten geschehen. Die Cavallerie hatte sich zu gleicher Zeit an die Baumgruppe angelehnt, sich von hier aus mit dem rechten Flügel der Infanterie in Verbindung gesetzt und begann von Neuem vorzurücken, um so mit gesammelter Macht die Texaner zu erdrücken. Diese hatten kaum noch für sechs Schüsse Munition und so war guter Rath theuer.

Besonnen aber wagte der Patriotenführer den noch einzig möglichen Versuch, sich Luft zu schaffen. Mit zwanzig Mann brach er in die Lücke ein, welche die zerstreute Compagnie in der feindlichen Linie gelassen, um das Feldstück wegzunehmen, an dem eben wieder der letzte Mann von der Kugel jenes wilden Kämpfers fiel; aber auch dieser taumelte jetzt, von einem Schusse getroffen, und am furchtbaren Rollen der Augen ward er erkannt als jener Mörder Bob, der unter dem Patriarchen am Jakintoflusse gehängt worden. So hatte dieser den Dienst des Richters, der ihn damals vom Stricke losgeschnitten, im Kampfe für das Land vergolten.

Jetzt laden die Patrioten die Kanone; aber ehe sie abgefeuert ward, fing die feindliche Linie an zu schwenken. Der Schuß fiel und die ganze Linie war bereits aufgelöst, aber nicht die Colonne, die den Texanern zunächst stand, zuerst: der rechte Flügel hatte den Anfang gemacht, dann das Centrum und so fort: ein Glied rief das andere mit sich fort in die wildeste, regelloseste Flucht. Den Texanern

war die Hilfe von jener Baumgruppe aus gekommen, die sie mit zwölf Mann besetzt hielten. Als die Dragoner hart am Rande der Baumgruppe sich an die Infanterie angeschlossen hatten, eröffneten diese ihr Feuer mit Büchsen und Pistolen. Ein panischer Schrecken ergriff die Dragoner; sie glaubten es jetzt erst mit der Hauptmacht der Patrioten zu thun zu bekommen; so brachen sie auf allen Seiten aus und rissen die Infanterie mit sich fort, Colonne auf Colonne, bis sich die ganze Linie in ein endloses Gewimmel Flüchtiger auflöste. Einige Sacken der Texaner brachten die fliehenden Feinde reißend schnell über die Furt, nur einige Hundert waren noch zurück, und die Führer der Patrioten, die in ihrer Verfolgung nahe genug gekommen waren, gaben jetzt Befehl zu feuern, um diesen Rest aufzuheben und zu Gefangenen zu machen. Aber von den Bürgern wollte jetzt keiner mehr schießen, und als wiederholt commandirt wurde, trat ein alter, wetter- und sonnenverbrannter Wärenjäger kopfschüttelnd heran und begann folgendermaßen sich auszulassen:

„Wollen Euch sagen, Capitän, wir lassen jetzt die armen Teufel, die Dons, in Ruhe.“

[Fortsetzung folgt.]

Oberndorf, 27. März. In W. hiesigen Oberamts ereignete sich in den letzten Tagen eine tragikomische Geschichte. Eine Ehefrau, Mutter von 7 Kindern war des alten Ehejoches satt, und benützte die Abwesenheit ihres Mannes auf einem Markte und ihres Sohnes bei der Conscriptio zur Ausführung des längst gefaßten Emancipationsplanes; sie brannte mit 1600 fl. baar Geld, die gerade im Kasten lagen, durch nach Amerika. In Offenburg traf am andern Tage bei ihr, statt eines bestellten Begleiters ein unbestellter ein in der Person des glücklichen Gatten, der durch sanftmüthige Belehrung ihre Besserung bezweckte und die Theure im Triumphe an den alten Herd zurückführte. (S. L.)

Neukboten.

Kindliche Zärtlichkeit.
„Bua! lauf aki in's Dorf eini zum Bader, daß er außer kimmmt; i sey recht schlecht krank!“

„Boter, schaugt's aufi wie's schreibt und

Gedruckt und verlegt von E. J. Meyer, verantwortlichem Redacteur.

stuermt! i moan, es ist besser, es weard grab Auer hin, statt alle Zwa.“

Alles nimmt ein End'

Landrichter. „Joseph Lampelbacher von Kazeneckbogen ist wegen Diebstahl angeklagt, und zwar soll er dem Herrn Pfarrer eine Ente gestohlen haben?“

Bauer. „Ja genommen hab i oane.“

Landrichter. „Was hat ihn denn dazu bewogen?“

Bauer. „Ja schauens Herr Landrichter, der Herr Pfarrer hat gesagt, alles nimms ammal an End', und da hab' i halt meine auch gnommen.“

Das Kompliment.

Soldat. „Heinetle, wie geht's denn Deiner Mutter?“

Bub. „Sie ist immer noch krank und liegt im Bett.“

Soldat. „Was macht denn dei Vater?“

Bub. „Den kenn i gor net, aber mei Mutter sagt allerweil, er is a rechter Lump.“

Soldat. „Sag Deiner Mutter a schöns Komplement von mir und dei Vater läßt ihr gute Besserung wünschen.“

Geistesgegenwart.

Lehrer. „Wenn Er. Hochwürden der Herr Schuldirektor, meine Klassen da examiniren, werden's halt a Freud haben. Das seyn Buben, die können's von vorn und von hinten befragen, a Antwort kriegen's halt immer. Das hab'n's aber von mir, i bin a so a geistesgegenwärtiger Mensch.“

Schuldirektor. „Wir wollen einmal sehen. Du, mein Schuchen, sag mir, warum betest Du im Vater unser „unser tägliches Brod gib uns heute?“ warum betest du nicht gleich „unser Brod für morgen, übermorgen, für ein paar Wochen oder ein paar Monate gib uns heute?“

Lehrer. „Na sag's Seppel, bist ja a satirisch geschiedter Bu.“

Seppel. „Weil hat die Frau Mahm 's Altbackne nit zerbeißen kann, sie hat faue Zäh'n mehr.“

Schorndorf, den 30. März 1852.

1	Scheffel Kernen	20 fl. 32 fr.
1	— Sommer-Weizen	24 fl. — fr.
1	— Gerste	14 fl. 40 fr.
1	— Haber	5 fl. 30 fr.

Aufgestellt blieben ca. 15 Schfl.

Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 28.

Dienstag den 6. April

1852.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bei Oberamt sind neuerer Zeit mehrere Klagen theils über zu leichtes, theils über schlecht gebackenes Brod vorgebracht worden, auch hat sich letzteres durch einige vorgelegte Laib Brod bestätigt. Um genießbares Brod zu erhalten, wurde in einigen Orten Brod von auswärts, sogar von Stuttgart und Ludwigsburg beigebracht, worüber aber von den Bäckern der betreffenden Orte Klagen erhoben wurden. All diesen Klagen kann von Seiten der Orts-Behörden vollständig gesteuert werden, wenn die Brodschauer zu strenger und gewissenhafter Erfüllung ihrer Amtspflicht strengstens angehalten und wenn sie diesen nicht nachkommen durch tauglichere Männer ersetzt werden.

Dies wird den Ortsvorstehern zur Beachtung gemessenst eingeschärft, welche aber auch von den Brodschauern oder von Privaten zur Anzeige kommende Verfehlungen unfehlbar nach den gesetzlichen Bestimmungen abzurügen haben, zudem bei den gegenwärtigen Brodtaren vollgewichtiges und gut gebackenes Brod vom Publikum erwartet werden kann.

Wird dieses hienach gehörig befriediget, so werden die Klagen über Feilbieten von Brod aus andern Orten von selbst aufhören.

Den 1. April 1852.

K. Oberamt Strölin.

Brunbach.

Die Inhaber von Rechten, welche auf den zur Ablösung angemeldeten finanzkammerlichen Zehnten von der Markung Buhlbronn ruhen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Ablösungs-Capitale binnen 90 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden. Im Unterlassungsfalle bleiben die in den öffentlichen Büchern nicht vorgemerkten Rechte Dritter, unberücksichtigt und die Inhaber dieser Rechte haben sich dann lediglich an den Zehent-Berechtigten zu halten.

Den 2. April 1852.

K. Ablösungs-Commissariat
Barchet.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Adam Friederich Straub, Schreiners dahier, wird die Schul-

den-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuch, am

Montag, den 3. Mai
Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus ver sich gehen, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr des Ausschusses, beziehungsweise der Majorisirung zu liquidiren haben.

Den 1. April 1852.

Königl. Oberamts-Gericht,
Beiel.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod nachbenannter Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen vorzunehmen und zwar von

W i n t e r b a c h.
Matheus Wölpert, Gemeindevath, „
Rosine Hutt, ledig,